

Nietzsche-Zitate

UdW I, 1244: „Nichts im Kopfe als eine persönliche Moral : und mir ein Recht dazu zu schaffen ist der Sinn aller meiner historischen Fragen über Moral. (Es ist nämlich schrecklich schwer, *dies Recht* sich zu schaffen!).“ (S. 376)

1271: „Über das Verhältnis der *Kunst zur Wahrheit* bin ich am frühesten ernst geworden: und noch jetzt stehe ich mit einem heiligen Entsetzen vor diesem Zwiespalt. Mein erstes Buch war ihm geweiht; die Geburt der Tragödie glaubt an die Kunst auf dem Hintergrund eines anderen Glaubens: daß es *nicht möglich ist mit der Wahrheit zu leben*: daß der ‚Wille zur Wahrheit‘ bereits ein Symptom der Entartung ist ...“

1320: „Gegen das, was ich in diesem Buche ((Jenseits)) vorzutragen wage, läßt sich gewiß aus der Nähe und noch mehr aus der Ferne mancher herzhaftere Einwurf machen. Einen Teil dieser Einwände habe ich selbst, in vielfachen Selbstverhören des Gewissens, vorweggenommen; leider aber auch immer vorweg beantwortet: sodaß bisher die ganze Last meiner ‚Wahrheiten‘ auf mir liegen geblieben ist. Man wird verstehen, daß es sich im ‚lästige Wahrheiten‘ handelt: und wenn es einen Glauben gibt, der selig macht: nun wohl, es gibt auch einen Glauben, der das n i c h t tut.

Zuletzt ist auch das vielleicht eine Frage der Zeit: man verträgt sich am Ende selbst mit dem Teufel. Und wenn die Dinge nicht darauf eingerichtet sein sollten und Vergnügen zu machen, wer könnte uns hindern, sie – darauf einzurichten?“ (S. 423).

UdW II, 1338: „Prüfen wir, wie der *Gedanke*, daß sich *etwas wiederholt*, bis jetzt gewirkt hat (das Jahr zum Beispiel, oder periodische Krankheiten, Wachen und Schlafen usw.). Wenn die Kreiswiederholung auch nur eine Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit ist, auch der *Gedanke einer Möglichkeit* kann uns erschüttern und umgestalten, nicht nur Empfindungen oder bestimmte Erwartungen! Wie hat die M ö g l i c h k e i t der ewigen Verdammnis gewirkt !“ (S. 475 f.) („Zu Zarathustra“)

1363 : „7. Es bleibt ihm nur übrig, sich selber zu tyrannisieren – mit einen unbeschränkten W i l l e n z u m L e i d e n ...

8. Die wehetuendste Wahrheit (Möglichkeit) *heraufbeschworen*. ‚Wie, wenn du dies ewig wieder erlebest!‘“ (do.)

1364: „Die sieben Einsamkeiten.

... 1. *Die Einsamkeit im Scham* und Schwäche und Schweigen vor dem *größten Gedanken* ... Das *geringste* Verschweigen *lähmt* seine ganze Kraft: er fühlt, daß er einem Gedanken bisher *ausgewichen* ist, – der stützt nun mit ganzer Kraft über ihn her! Es ist ein Ringkampf: wer ist s t a r k genug, Zarathustra oder der Gedanke ?

Wozu Wahrheit! – Es ist der stärkste Trieb *geworden*, der Wille zur Wahrheit! Zarathustra k a n n nicht anders ! ...

6. *Die Einsamkeit jenseits der Moral*, in dem ewigen Perspektiven. Überwindung der großen Natur durch den Menschen. Der Schöpferische und die Güte. Es gibt keine Lösung, als ein anderes Wesen zu *schaffen*, das n i c h t so leidet wie wir. ...

7. *Die Einsamkeit des Kranken*, Mühewerdenden, Stillwerdenden. Geheiligt durch Leiden. Trostlied. Der Wille zum Leiden und zur Vertiefung des Leidens.

Die ganze *Not*, im *Widerwillen gegen das Leiden*, kam aus dem Gefühl, daß die *Kraft noch nicht zureichte*, – ein Instinkt der Schwäche, der zunächst am Handeln *hinderte* (selbst das Aussprechen des Gedankens *hinderte!*). – Der *Wille zum Leiden ist sofort da*, wenn die M a c h t G r o ß g e n u g ist.

„Die stillste Stunde“ war ein Versucherin.

...

Furcht vor den Folgen der Lehre: die besten Naturen gehen vielleicht daran zugrunde ? die schlechtesten nehmen sie an ? –

Seine schließliche *Beruhigung* : *es läßt sich die Wirkung nicht voraussehn!* Der größte Gedanke wirkt am langsamsten und spätesten !

...

Vielleicht ist es nicht w a h r: – mögen andre mit ihm ringen!

... (Ein V e r s u c h, – mehr nicht! Er selber und sein Gedanke.)

...

„Der Mensch ist das, was überwunden werden *muß*. *Hier halte ich den Hammer*, der ihn überwindet! „Dieser Gesichtspunkt *beseligt* Zarathustra am Schlusse des dritten Teils, es wird dabei r e i f.“ (S. 486-89).

1371: „Daß Zarathustra die höchste *Not* erreicht und damit zugleich sein höchstes G l ü c k: es wird schrittweise unglückseliger *und* glücklicher. Im Augenblick, wo beides aufs fruchtbarste kontrastiert, geht er zugrunde.“ (S. 493).

1381: „Plötzlich öffnet sich die furchtbare Kammer der Wahrheit. Es gibt eine unbewußte Selbstbehütung; Vorsicht, Verschleierung, Schutz vor der schwersten Erkenntnis: so lebte ich bis jetzt. Ich verschwieg mir etwas; aber das rastlose Heraussagen und Wegwälzen von Steinen hat meinen Trieb übermächtig gemacht. Nun wälze ich den letzten Stein: die furchtbarste Wahrheit steht vor mir.

Beschwörung der Wahrheit aus dem Grabe: – wir schufen sie, wie weckten sie auf: höchste Äußerung des Mutes und des Machtgefühls. Hohn über allen bisherigen Pessimismus !

Wir ringen mit ihr, – wir entdeckten, daß unser einziges Mittel, sie zu ertragen, das ist: ein Wesen zu schaffen, das sie erträgt –; es sei denn, daß wir uns freiwillig wieder blindeten und blind gegen sie machten. Aber das vermögen wir nicht mehr!

Wir schufen den schwersten Gedanken, – *nun laßt uns das Wesen schaffen, dem er leicht und selig ist !*

Um schaffen zu können, müssen wir selber uns größere Freiheit geben, als je uns gegeben wurde, dazu Befreiung von der Moral und Erleichterung durch Feste (...). Selige Augenblicke! Und dann wieder den Vorhang zuhängen und *die Gedanken zu festen, nächsten Zielen wenden!*“ (S. 498/499).

1384: „Erst die Gesetzgebung. Dann, nachdem durch dieselbe die Aussicht auf Erzeugung des Übermenschen gegeben ist – großer schauerlicher Augenblick! Zarathustra verkündet die Lehre der Wiederkunft, – die jetzt erst *erträglich* ist, ihm selber *zum ersten Male!*“ (S. 500)